

Dipl. Ing. Walter Kychenthal

c/o Combined Cottoncompany Kunduz
K U N D U Z - Afghanistan

Kunduz, 14. Juni 1960

Lieber Ludwig !
Liebe Annemarie !
Lieber Hans !

Ich hoffe, dass Ihr meinen Brief vom 30. März 1960 erhalten habt und dass Ihr allesamt wohl seid. Ich schrieb Euch, dass es sehr lieb von Euch ist, mich einzuladen zu haben und ich möchte wirklich gern mal Chile sehen, ein Land von dem ich von Wagner's schon als Primaner soviel in Warnemünde gehört habe.- Hier werde ich Ende August Schluss bei meiner Firma machen, nachdem ich 3 Jahre in Kunduz tätig war. Ich habe auch genug davon. Ohne Urlaub zu nehmen, habe ich gearbeitet wie ein Wilder, aber Dank dafür hat man bei den Kadetten nicht, da die Leute alles besser wissen wollen als die Fachleute die sie sich engagiert haben und deshalb einem auch soviel Arbeit aufbürden, dass ein einzelner Mensch sie überhaupt nicht ausführen kann, selbst wenn er die Abendstunden noch hinzunimmt.

Da ich nun lange Jahre in Afghanistan tätig war - ich kam am Anfang des Krieges nach hier - so hat sich bei mir soviel an Hausrat etc. angesammelt, den ich entweder hier oder in Kabul, der Hauptstadt des Landes verkaufen muss. Mir graut schon vor der Geschichte, denn in diesem kleinen Kaft glauben die paar Deutschen, die hier sind, dass man Ihnen alles für ein Butterbrot geben muss. Und wenn ich die Sachen mit zum Verkauf nach Kabul nehmen will, so muss ich die Sachen per Lastauto über den Salang-Pass (einen Ausläufer des Himalaya's von 4.000 m Höhe) nach Kabul schicken, was viel Geld kostet, abgesehen davon, dass vielleicht noch allerhand dabei geklaut wird. Nun, irgendwie werde ich das schon machen.-

Die Hauptsache, wegen der ich eigentlich heute schreibe und die ich eigentlich zu Anfang meines nächtlichen Briefes hätte schreiben müssen, ist, von Euch, meine Lieben, zu wissen, wie es Euch geht. Denn ich habe mit Entsetzen im Radio von dem grossen Katastrphe in Chile gehört. Starkes Erdbeben, verbunden mit Seebeben mit einer Flutwelle von 12 m Höhe, die sich bis nach Japan gewälzt und dort noch durch grosse Überschwemmungen viel Unheil angerichtet hat. Dann hörte ich einige Tage später dass in der betroffenen Gegend Vulkane ausgebrochen sind und dass von USA und anderen Ländern Ärzte, Krankenschwestern und Medikamente nach Chile geschickt sind !- Das muss ja furchtbar gewesen sein und ich war froh, einige Tage später zu erfahren, dass das Unglück in Concepcion also südlich von Santiago gewesen ist. Hoffentlich stimmt das, und hoffentlich habt Ihr, meine Lieben nichts davon abbekommen !- Deshalb bitte ich Euch, mir umgehend zurückzuschreiben, wie es Euch, meine Lieben, geht!- So etwas hat sich meines Wissens nach noch nie in Chile ereignet. -

Wenn ich hier aufhöre ~~xxxx~~ und alles abgewickelt habe, werde ich zunächst nach Deutschland fahren, um zu sehen, was ich in meiner Entschädigungssache noch machen kann.- Ich hatte vor einiger Zeit eine gute Nachricht von meinem Rechtsanwalt, der mir schrieb, dass alles gut vorwärts geht und dass bald erledigt sein würde und dann kam plötzlich die Hiobsbotschaft, dass ich weder Rente noch Kapitalabfindung erhalten könnte, ~~xxxx~~ da nach der Rechtsauffassung des obersten Bundesgericht in Bonn die Entschädigung nur für die Leute zuständig wäre, die bei der sog. Machtübernahme aus Deutschland vertrieben wurden. Ich bin aber schon 1927 aus Deutschland ins Ausland gegangen.- Stellt Euch meinen Schreck vor !- Die hiesige Botschaft hat sich immer sehr für mich eingesetzt und will auch noch sehen, was sie machen kann, die Anwälte meinen aber, dass gegen den Beschluss des obersten Gerichts nichts zu machen ist.- Ich werde dann sehen, ob ich den sog. Härteparagrafen in Anspruch nehmen kann oder ich werde eine Eingabe an den Bundespräsidenten machen.- Ich habe genug für Deutschland getan.- Aber was fragen die Juristen danach.- Bei dem Härteparagrafen kommen wahrscheinlich ein paar Gräschen heraus